

Bleifrei tanken

Der ADAC stellte uns auf Anfrage freundlicherweise eine Liste von Tankstellen zur Verfügung, die unverbleite Kraftstoffe anbieten. Bundesweit sind dies neben den Autobahntankstellen schon ca. 500 öffentliche Tankstellen, davon seien die z. Zt. fünf in Dortmund aufgeführt (Stand 14.12.84):

- BP-Tankstelle, Stockumer Str. 168
- BP-Tankstelle Linden, Provinzialstr. 222
- Esso-Servicenter Hubert Hülsmann, Märkische Str. 239
- Texaco-Tankstelle, Schützenstr. 153
- Deutsche Shell AG, Stockumer Str. 200

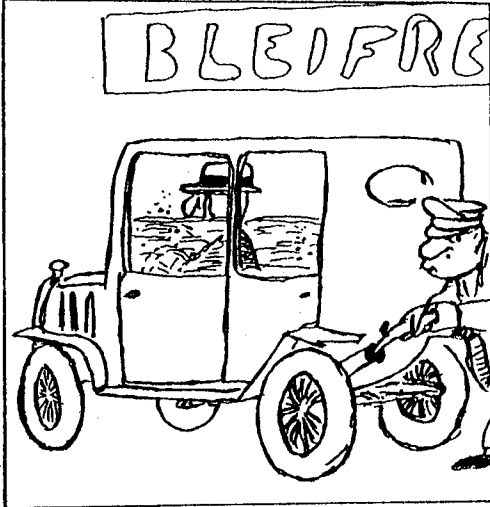
An diesen Tankstellen wird vorerst nur unverbleites Normalbenzin angeboten.

Ebenfalls beim ADAC ist ein Merkblatt erhältlich, das Herstellerangaben darüber enthält, welche Fahrzeuge derzeit schon mit unverbleitem Benzin betrieben werden können.

Man sollte sich jedoch immer vor Augen halten, daß unverbleiter Kraftstoff in Fahrzeugen ohne Katalysator am Schadstoffverhalten der Abgase - bis auf den Wegfall des Bleianteils - nichts ändert. Um eine wirksame Reduzierung der üb-

rigen Schadstoffe, insbesondere der Stickoxide, zu erzielen, ist der Katalysator zwingend notwendig. Voraussetzung für die Einführung des Katalysators wiederum ist ein dichtes Netz von Tankstellen, die unverbleites Benzin anbieten, da Blei die Katalysatoren zerstört.

Olaf Jens



Kein Formaldehyd in Neutralseife

Bei umweltbewußten Waschmittelkonsumenten gab es in der letzten Zeit Zweifel und Verwirrung in bezug auf NEUTRALSEIFE, nachdem diese in einer Textpassage des Buches "Chemie im Haushalt" als formaldehydhaltig ausgewiesen worden war. Seitens der HAKA-WERKE wurde dies bestritten. Frau Klausmeier ist der Sache nachgegangen und hat vom ÖKO-INSTITUT in Freiburg eine klärende Antwort erhalten. Das Schreiben des Ökoinstitutes bestätigt, daß Neutralseife inzwischen kein Formaldehyd mehr enthalte, nachdem die beiden Werke (zu unterschiedlicher Zeit: eines vor 3-4 Jahren, das andere vor 1 1/2 Jahren) umgestellt worden seien.

Gudula Wilms



A large graphic featuring the BUND logo (a circle with a plant) and the text 'BUND.' in large letters. Below it, the text 'Titel?suche' is written in a stylized font, with a question mark. To the right, it says '→ Seite 14'. The graphic is surrounded by several banners and labels: 'KREISGRUPPE DORTMUND', 'Bund für Umwelt', 'Mitteilungen und Naturschutz Deutschland', '1985/1', and 'Landesverband NRW'.

Mi 6. Februar 19.30

Versammlung der BUND-Kreisgruppe Dortmund

im Therapeutikum
Reinoldstraße 2
(Nähe Platz von Leeds)

Vorläufige Tagesordnung:

1. Formalien
2. Wahl der Delegierten für die Delegiertenversammlung am 28. April in Essen
3. Wahl eines zweiten Pressesprechers
4. Berichte
5. Dortmunder Naturschutzjug.
- Verschiedenes

Die nächste Versammlung ist dann am 6. März

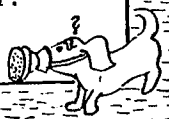
Die nachfolgenden Versammlungen sind wegen der Feiertage jeweils am zweiten Mittwoch im Monat, also am

10.4. und am 8.5.
jeweils 19.30 Uhr im Therapeut.



Das letzte Gerücht:

Wie wir hörten, soll es einem Dortmunder Züchter gelungen sein, smogresistente Dackel zu züchten. Testspaziergänge am 18. und 19. Januar verliefen erfolgversprechend. Vielleicht berichten wir nach Rückkehr des Züchters aus dem Lungensanatorium ausführlich darüber.



Inhalt

Einladung zu den Versammlungen	1	Renaturierung des Dellwiger Baches	20
Inhalt, Impressum	2	Fouchtwiese gepachtet	22
Redaktionelles, Kreisgruppenorg.	3	Stop dem Werbetermin	22
Terminübersicht	4	Aus der Wildkrautecke	23
L 609 n - ein Politiker dreht durch	6	Umweltschutz praktisch: Regenwurmzucht u. Abfallverw.	26
Kurzmeldung: Umspannwerk im Beerenbruch	6	Ergebnisbericht Umweltsem. '84	28
Anzeigenannahme	7	Erfolgreicher Adventsbasar	29
Aus der Planungsgruppe	8	Exkursion ins Paradies	30
Problemabfälle	9	Wir stellen vor ... (6) Naturwerkstatt	31
Altpapiersammlung	10	Bleifrei tanken	32
Neue Arbeitsgruppe	11	Kein Formaldehyd in Neutralseife	32
Bioläden in Dortmund	12	Beiträge von Th. Dierks, O. Jens, V. Kleinschmidt, Th. Quittek, P. und S. Offermann, B. Stevens, M. Stuhm, H. Uersfeld, G. Wegner, G. Wilms, AG Wildkraut, Naturwerkstatt	
Titelsuche - Preisausschreiben	14		
Dr. Blanas Bewertungskatalog	15		
naturvita - Eindrücke	17		
Biotopschutzgruppe - Zwischenbilanz	18		

Impressum

Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland, Landesverband NW
Kreisgruppe Dortmund

Red.: Olaf Jens, Gerd Wegner,
Gudula Wilms

Anschrift: Ahrenweg 9, 4600 DO 18

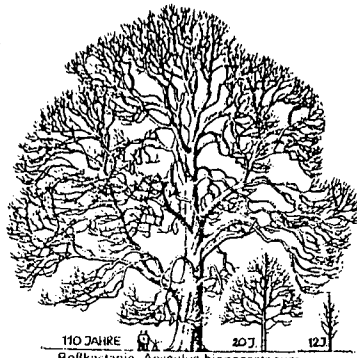
Auflage: 1000

Gedruckt bei Alpha-Druck,
Kesselstraße 11a

Anzeigenannahme: Gudula Wilms,
Wasserkunst 15, 4600 DO 30
Es gilt Anzeigenpreisliste 1

(Januar 1985)

Redaktionsschluß für's nächste
Heft: 8. Mai 85



110 JAHRE 127
Holkastanie, Aesculus hippocastanum

Redaktion um 50% vergrößert!

Endlich ist es soweit: die Redaktion hat Zuwachs bekommen. Neben Gerd Wegner und Gudula Wilms werde ich in Zukunft der Dritte im Bunde sein; als neues Redaktionsmitglied möchte ich mich kurz vorstellen:
ich heiße Olaf Jens, bin 28 Jahre alt und Student der Chemietechnik an der Uni Dortmund. Vor einem Jahr bin ich BUND-Mitglied geworden und war im April '84 an der Gründung der BUND-Ortsgruppe in Herten beteiligt. Im Juni zog ich nach Dortmund, wo ich sehr schnell Kontakt zur Kreisgruppe fand. Seit Oktober bin ich aktiv bei den Altpapiersammlungen in Dorstfeld/Huckarde dabei.
Zur Redaktion kam ich auf der Kreisgruppenversammlung am 5.12.84. Bei den dort anstehenden Vorstandswahlen hat sich Gerd Wegner nämlich nur unter der Bedingung zur Wiederwahl gestellt, daß er in seiner Arbeit entlastet würde. Da ich bereits in den wenigen Monaten hier in Dortmund mitbekommen habe, was er für die Kreisgruppe allein an Zeit und Arbeit geopfert hat, habe ich mich spontan als "Entlasteter" zur Verfügung gestellt. Ich kann nur sagen, daß ich diese Entscheidung bisher nicht bereut habe, denn die Redaktionsarbeit macht mir sehr viel Spaß. Es wäre allerdings schön, wenn sich von den mittlerweile mehr als 200 BUND-Mitgliedern in Dortmund in Zukunft noch der/die andere bereit fände, in der Redaktion mitzuarbeiten.

An dieser Stelle möchte ich noch Gerd Wegner und Thomas Quittek zu ihrer Wiederwahl zum ersten bzw. zweiten Vorsitzenden der Kreisgruppe gratulieren und den beiden alles Gute und viel Erfolg für die Zukunft wünschen.

Olaf



Die Kreisgruppe Dortmund - wer macht was ?

Vorstand	
Dr. Gerd Wegner	31 35 43
Thomas Quittek	75 38 63
Kassenwart	
Barbara Weber	75 21 69
Pressesprecher	
Peter Offermann	80 14 24
Planungsgruppe	
Hans-Peter Mietner	80 32 83
Thomas Quittek	75 38 63
Biotopschutzgruppe	
Ralf Bergmann	31 04 06
Sabine Offermann	80 14 24
AG Wildkraut	
Sandra Serrano	} 17 32 78
Günther Westphal	
Rainer Nolz	
AG Umweltschutz im Haushalt	
Olaf Jens	} 17 88 13
Ilona Leichsenring	
Baumschutz	
Dieter Lehmann	
Hohle Eiche 24, 4600 DO 50	
Umwelt und Schule	
Astrid Eden	0 23 04 - 8 25 50
Red. Mitteilungen	
siehe Impressum	
Konto	
PGiro A Dortmund	6624 - 464
BLZ	440 100 46

*Der BUND braucht Dich!
Bist Du schon Mitglied?*

Wir danken

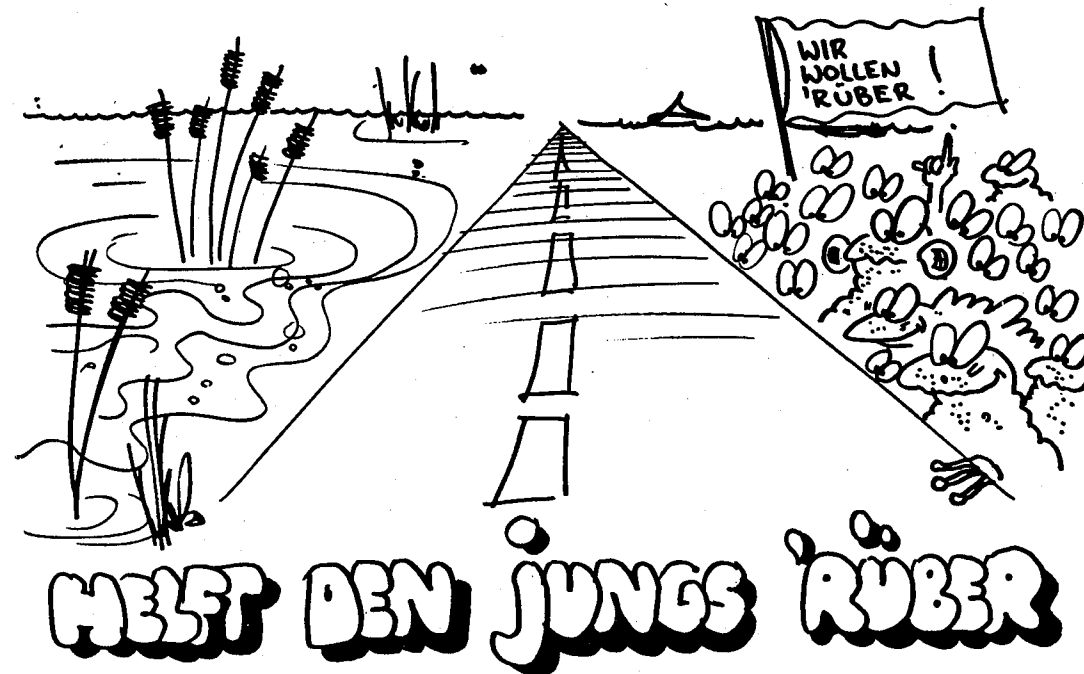
der Sparkasse Dortmund für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit mit einer Spende von DM 500,-

Terminübersicht

- 20.1. 10.30 DBV -Ökotreff, Dia-Vortrag von Dr.H.Blana: "Einblicke in die Kleintierwelt des Mittelmeerraumes", Vortragsraum des Tierparks im Wirtschaftsgebäude, Eingang rechts neben dem Tierparkhaupteingang
- 2.2. 8.30 BUND -Altpapiersammlung und Infostand in Dorstfeld (Ecke Vogelpothsweg - Oberfeldstr.) und in Huckarde (Marktplatz), vgl. S. 10-11
- 2.2. 11.00 * AGARD -Aktion: Entlandung eines Laichgewässers im Wannebachtal, Treff Limbecker Postweg (Höhe Autobahnbrücke). Bei dieser Aktion ist die Teilnahme möglichst vieler Arbeitswilliger erwünscht. Bitte vorhandene Geräte (Hacke, Spaten, Schaufel etc.) mitbringen und an warme, aber unempfindliche Kleidung denken.
- 6.2. 14.00 INFU -Kolloquium, Dipl.-Ing. L.Kötter (INFU): "Modelle zur Abschätzung industrieller Altlastenpotentiale", Hörsaal 4 im Hörsaalgeb. II, Uni.-Hauptbaufäche
- 6.2. 19.30 BUND -Kreisgruppenversammlung im Therapeutikum, - S.1
- 7.2 19.00 DBV - Arbeitstreff, Dr. H.Blana: "Rasterprogramm 1985, Ergebnisse, Aufgabenverteilung", DBV-Vereinsheim, Strobelallee 58
- 10.2. 10.00 * AGARD, Dia-Vortrag "Bestimmung einheimischer Amphibien", Kellersaal des Revierparks Wischlingen, Höfkerstraße
- 15.2. 19.00 NVD, Vortrag von H.Kaiser: "Viren und Bakterien", Wilh.-Hansmannhaus, Nähe Südbad
- 16.2. 11.00 AGARD - Aktion: Aufstellung des Amphibien-Schutzzaunes an der Höfkerstraße und Ausgabe der Zähllisten, ca. 13.00 Mittagessen aus der Gulaschkanone
- 24.2. DNJ - Jugendexkursion. (Die DNJ-Jugend trifft sich jeden ersten Freitag im Monat im DEV-Vereinsheim an der Strobelallee; dort wird auch Genaueres über diese Ekursion festgelegt.)
- 26.2. 19.30 DBV - Ökotreff, Dia-Vortrag von W.Heppe: "Zur Brutbiologie des Baumpiepers", Ort wie 29.1.
- 2.3. 8.30 BUND -Altpapiersammlung und Infotisch in Dorstfeld (Ecke Vogelpothsweg - Oberfeldstr.) und in Huckarde (Marktplatz)
- 6.3. 19.30 BUND -Versammlung im Therapeutikum, mit Preisverleihung zum Preisausschreiben - S. 14

* Sollte starker Dauerfrost herrschen, sind die Termine dieser beiden Aktionen infragegestellt. Im Zweifelsfalle bitte vorher rückfragen bei Ralf Bergmann (31 04 06), Gerhard Hallmann (33 71 40) oder Detlef Münch (45 28 08).

- 17.3. 10.00 BUND -Fegeaktion im Feuchtgebiet Kemminghausen, Treff "Auf dem Brink", event. Rückfragen an P. und S.Offermann (80 14 24)
- 10.4. 19.30 BUND -Kreisgruppenversammlung im Therapeutikum
- 12.4. bis 17.4. Drittes Europäisches Umweltfilmfestival in Dortmund, siehe unsere Mitteilungen 1984/4, S. 13
- 22.4. bis 3.5. ASTA -Ökowoche an der Univ. Dortmund, genaues Programm steht noch nicht fest, Vorbereitungstreffs finden laufend statt (wir wollen uns wie letztes Jahr beteiligen)
- 28.4. ganztg. Exkursion ins Paradies, - S. 30
- 28.4. BUND -Landesdelegiertenversammlung in Essen, dazu ergeht separate Einladung (an die Delegierten, vgl. S. 1)
- 8.5. 19.30 BUND -Kreisgruppenversammlung im Therapeutikum, zugleich Redaktionsschluß für unsere nächsten "Mitteilungen" (die dann einen neuen Namen haben werden)



L 609 n - ein Politiker dreht durch

In immer massiver wird der Protest gegen die L 609 n (NS IX) im Dortmunder Nordwesten. Waren es kürzlich auch die CDU und SPD in Mengede, die zumindest eine Trassenreduzierung forderten, so trat der Beirat bei der Unteren Landschaftsbehörde am 5.12.84 mit einer an Schärfe kaum zu überbietenden Resolution gegen den Netter SPD-Landtagsabgeordneten Gerd Wendzinski an die Öffentlichkeit.

Konkreter Anlaß war die Eröffnungsfeier des südlichen Teilstücks der L 609 n und Äußerungen Wendzinskis in der abendlichen "Aktuellen Stunde" des WDR-Persehens. Dort hatte er u.a. behauptet, die vorgeschriebene Umweltverträglichkeitsprüfung wäre durchgeführt worden, obwohl der RP Arnsberg das Gegenteil bestätigt hat.

In der Beiratsresolution heißt es u.a.:

"Der Beirat sieht es hinsichtlich der Glaubwürdigkeit und der Durchsetzbarkeit der Leitlinien des Umweltprogramms der Landesregierung NW als unerträglich an, daß ausgerechnet der Vorsitzende der Kommission Umweltpolitik (Wendzinski), der diese Leitlinien mitträgt und sie in Vorträgen propagiert, in seinem Wahlkreis durch die Verbreitung von unzutreffenden Angaben, von Halbwahrheiten und Ungenauigkeiten sowie durch massive Unterstützung einer äußerst zweifelhaften Verkehrsplanung im konkreten Fall genau das Gegenteil von dem praktiziert, was er in dem von ihm herausgegebenen "Handlungskatalog für die SPD-Ortsvereine" fordert, nämlich Straßenplanung nicht mehr zuzulassen, "die den landschaftlichen Charakter und die ökologischen Funktionen nachteilig verändert" (S. 40)".

Diese Resolution, die auch an verschiedene politische Gremien und Ministerpräsident Rau verschickt wurde, und die Ablehnung der L 609 n durch den Beirat bei der Höheren Landschaftsbehörde in Arnsberg am 8.1.85 war für Wendzinski Anlaß, die "demokratische

Legitimation" der Beiräte insgesamt in einer kleinen Landtagsanfrage infrage zu stellen.

Dieses skandalöse Verhalten Wendzinskis wird nun auch Thema für den Beirat bei der obersten Landschaftsbehörde (d.h. bei Minister Matthiesen) sein.

Das Planfeststellungsverfahren zur L 609 n tritt währenddessen in seine entscheidende Phase. Am 29.1. wird im Volksgarten Mengede der Erörterungstermin abgehalten, in dem alle Einwender ihre Bedenken nochmals vortragen können.

Gravierende Planungsfehler (falsche Bedarfsprognosen, fehlende Umweltverträglichkeitsprüfung) müßten eigentlich zum Stopp der Planung führen, wenn - ja wenn - nicht die Straßenbaubehörde ihre Planung selbst genehmigen würde. So bleibt wahrscheinlich nur der Klageweg, den ein betroffener Landwirt gehen will.

Hoffen wir, daß die Gerichte der Natur zu ihrem Recht verhelfen und die Straßenplaner mit ihrem Hauptfürsprecher Wendzinski in die Schranken verwiesen werden.

Thomas Quittek

+++kurzmeldung+++kurzmeldung+++kurz

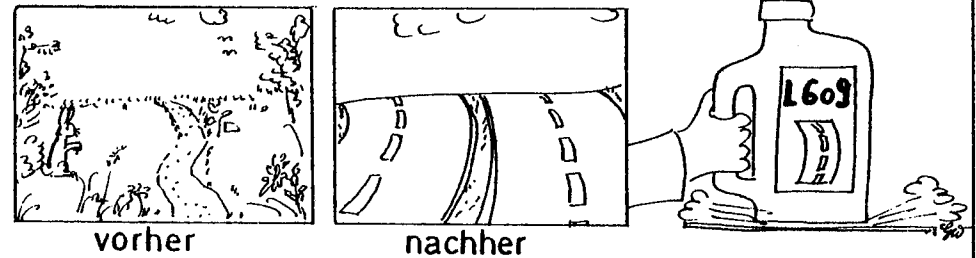
In Sachen Umspannwerk im Beerenbruch beabsichtigen die VEW mit Zustimmung der Stadt (Planungsausschußsitzung v. 12.12.) nun eine leichte Verschiebung und Drehung der Anlage. Für den Naturschutz bringt das fast nichts, während den VEW der sofortige Baubeginn ermöglicht wird, weil sie bereits im Besitz der betreffenden Flächen sind. Der vom Naturschutz und Minister Matthiesen favorisierte Standort Zeche Gustav wurde - vor allem vom örtlichen SPD-Ratsvertreter Garus - wegen angeblicher Immissionsbelastung abgelehnt, obwohl die dort vorgesehene Gewerbeansiedlung weit aus mehr Umweltbelastungen verursachen würde.

Thomas Quittek

"ANZEIGE"

PROBLEME MIT UNKRAUT ?

Nehmen Sie G. Wenzini's L609 !



L 609 macht Schluß mit dem Grünzeug ... endgültig !

Anzeigenannahme

Die Kosten für unsere mittlerweile recht auflagenstarken "Mitteilungen" sind in der letzten Zeit um einiges gestiegen. So erfreulich ein wachsender Leserkreis auch ist, und so erfreulich für diesen wiederum unsere Zeitung zum Nulltarif sein mag, über die weitere Finanzierung mußten wir uns ernste Gedanken machen. Eine (noch recht bescheidene) Teilfinanzierung streben wir nun über die Aufnahme von Anzeigen an (wie wir oben durch eine humoristische Abwandlung signalisieren). Interessenten und solche, die Tips und Anregungen geben können, melden sich bitte bei Gudula Wilms (480349)

Aus der Planungsgruppe

Am 18.1. führten wir mit dem stellv. Leiter des Stadtplanungsamtes, Herrn Glaser, ein fast dreistündiges Gespräch.

Themen waren die allgemeine Stadtplanung, Beteiligung der Naturschutzverbände an der Bauleitplanung (Wirksamkeit von Stellungnahmen und Einflußmöglichkeiten), Berücksichtigung von Umweltbelangen im Planungsprozeß (Umweltverträglichkeitsprüfung), Flächennutzungsplan sowie aktuelle Projekte.

Unsere grundsätzliche Kritik an der Dortmunder Stadtplanung, die dem Freiraumschutz einen zu geringen Stellenwert einräumt, stieß bei Herrn Glaser zwar auf Verständnis, die Einflußmöglichkeiten der Stadtplaner auf eine umweltgerechte Stadtplanung seien jedoch durch kommunalpolitische Vorgaben, teilweise Jahrzehnte alte Stadtentwicklungsprogramme und mangelndes Umweltbewußtsein in der Bevölkerung Grenzen gesetzt. Man solle sich deshalb auf das Machbare und nicht auf das Utopische konzentrieren.

Wir wiesen darauf hin, daß das jetzige Planungskonzept in puncto wirtschaftliche Entwicklung wohl eher utopisch ist als eine auf Umwelt- und Freiraumschutz ausgerichtete

Politik, die in der Bevölkerung durchaus Rückhalt hätte.

Glaser berichtete über Pläne der Verwaltung, die Träger öffentlicher Belange - zu denen er auch die Naturschutzverbände zählte - schon vor der Bürgeranhörung zu beteiligen, bevor sich Planungen verfestigt haben. Die Anerkennung des BUND als Träger öffentlicher Belange wäre zu überlegen.

Wenn ein entsprechender Ratsbeschluss herbeigeführt werden kann, sollen in Zukunft schon bei der Aufstellung von Bebauungsplänen Umweltverträglichkeitsprüfungen durchgeführt werden. Kriterien dafür seien jedoch im Moment nur ansatzweise (z.B. in Form des "Bioökologischen Grundlagen- und Bewertungskataloges") erkennbar. Wir haben die Mitarbeit an einem Kriterienkatalog zugesagt.

Der Flächennutzungsplan, zu dem der Regierungspräsident Arnberg gewisse Genehmigungsvorbehalte angemeldet hatte, und Einzelplanungen (NS IX und Umspannwerk Beerenbruch) konnten nur andiskutiert werden.

Es herrschte Übereinstimmung, daß diese Gespräche - dann mehr zu Einzelthemen - fortgesetzt werden sollten.

Thomas Quittek



Problemabfälle

Wie das Stadtreinigungsamt mitteilt, finden die nächsten Sammeltermine für Problemabfälle im März statt. Die Termine im einzelnen:

- 2.3.85 Betriebshof Brackel
Örlingsweg 45, Einfahrt Oesterstr.
- 9.3.85 Betriebshof Mengede
Haberlandstr. 13 / 15
- 16.3.85 Betriebshof Lütgendortmund
Lütgendortmunder Str. 97
- 23.3.85 Betriebshof Hörde
Eckardstr. 4 a
- 30.3.85 Betriebshof Hombruch
Kieferstr. 41

Die Sammelstellen sind jeweils von 9.00 bis 14.00 Uhr geöffnet.

Ganzjährig können Problemabfälle auf der städtischen Deponie DO-Huckarde, Parsevalstr., abgegeben werden.

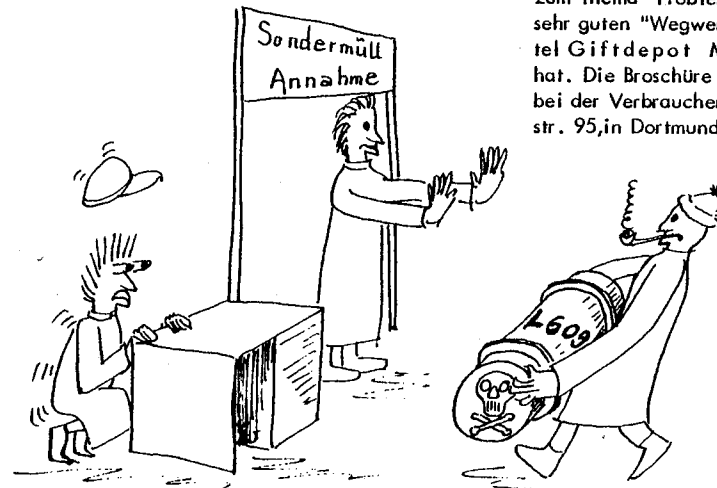
Öffnungszeiten der Deponie:
Montags-Freitags 7.00 - 17.00 Uhr
Samstags 7.00 - 13.00 Uhr.

Bei den Sammelaktionen im Oktober kamen immerhin zusammen: 6750 L Altöl, 465 L Chemikalien, 3140 L Farben und Lacke, 264 L Kleinbatterien, 510 L Lösungsmittel, 7200 L Medikamente, 260 L Pflanzenschutzmittel sowie 175 Autobatterien (= Liter).

Sollten Sie also noch irgendwo Problemabfälle "auf Lager" haben, so packen Sie die Gelegenheit beim Schopf und entsorgen Sie Ihren Haushalt an den o.g. Terminen umweltbewußt.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich darauf hinweisen, daß die Verbraucherzentrale NRW e. V. zum Thema "Problemabfälle im Haushalt" einen sehr guten "Wegwerf-Wegweiser" unter dem Titel Giftdepot Müllimer herausgegeben hat. Die Broschüre ist zum Preis von DM 2.50 bei der Verbraucherzentrale NRW e. V., Hansastr. 95, in Dortmund erhältlich.

Olaf Jens



P.S.

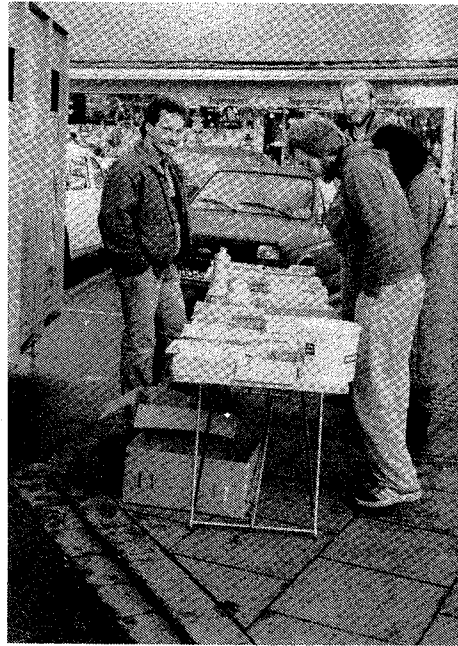
Die beste Lösung ist immer noch, Problemabfälle erst gar nicht entstehen zu lassen. Eine ausgezeichnete Hilfestellung hierzu liefert das Buch Chemie im Haushalt, erschienen bei Rowohlt, Preis ca. DM 26.-

Altpapiersammlung

Im Oktober '84 führten wir unsere erste Altpapiersammlung in Dorstfeld durch.

Entstanden war die Idee dazu durch die Sammlungen des "Mengeder Ferienspaß". Ein Mitglied dieses Vereins, das gleichzeitig dem BUND angehört, hatte den famosen Einfall, daß die Gelegenheit für den BUND sehr günstig sei, sich in der Öffentlichkeit in Form eines Infotisches zu präsentieren. Es stellte sich heraus, daß sehr viele Leute, die ihr Papier brachten, tatsächlich das Angebot annahmen, sich über den BUND und seine Arbeit zu informieren. Die Kombination Sammelcontainer/Infotisch hat sich dermaßen bewährt, daß wir uns entschlossen, selber Altpapiersammlungen durchzuführen.

Am 13.10. war es soweit: "unser" erster Container stand in Dorstfeld. Da wir schon ca. 2 Wochen vor diesem Termin in der Umgebung "Reklame" gemacht hatten und auf unsere Sammlung hinwiesen, kamen an diesem Tag insgesamt 1080 kg Papier zusammen. Leider stand unser Container auf einem Parkstreifen so ungünstig, daß wir auf unseren Infotisch verzichten mußten. Statt dessen haben wir Flugblätter mit unseren nächsten Sammelterminen direkt an die Leute verteilt, die uns ihr Papier brachten.



Infostand in Huckarde (Ralf Bergmann, Heinrich Potthoff, Thomas Quittek)

Am 10.11. stand der Container dann auf einer großen freien Fläche an der Ecke Vogelpothsweg/Oberbank, wo wir unseren Infotisch aufbauen konnten. Dieser Standort wird auch für die zukünftigen Sammlungen beibehalten. Unsere Werbung im Oktober machte sich nun bezahlt. An diesem Tag kamen nämlich 4090 kg zusammen. Außerdem haben wir viel Infomaterial verteilen können, sehr viele Leute haben sich angeregt mit uns unterhalten und uns versprochen, fleißig weiterzusammeln. Die nächste Sammlung fand am 8.12. statt. Mit 3620 kg blieb das Ergebnis erfreulich hoch.

Irgendwann war der Vorschlag aufgekommen, auch in Huckarde zu sammeln. Der Standort Markt Huckarde bot sich geradezu an, da dort sehr viele Geschäfte angesiedelt sind. Also wurde für den 14.12. ein Container dorthin be-



Der Container füllt sich

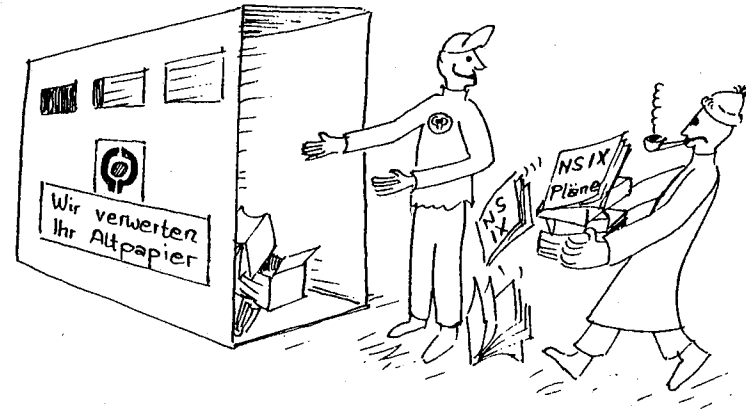
stellt, am 15.12. bauten wir den Infotisch auf und siehe da: auf Anhieb konnten wir das stolze Ergebnis von 5060 kg verbuchen.

Am 5.1. fand bereits die erste Sammlung im neuen Jahr statt, und zwar in Dorstfeld und Huckarde parallel. Dies soll auch in Zukunft beibehalten werden. Der Container samt Infotisch stand in Huckarde, in Dorstfeld hatten wir lediglich einen geliehenen 3.5-t-Lieferwagen stehen, mit dem wir einen "Pendelverkehr" einrichten wollten. Aufgrund der widrigen Wetterverhältnisse kamen allerdings nur sehr wenig Leute aus ihren warmen Wohnungen, so daß es bis zum Mittag nur für eine "Füllung" reichte, die wir anschließend zum Container brachten. Das Sammelergebnis diesmal: 3520 kg.

1985 führen wir die Altpapiersammlungen an jedem ersten Samstag im Monat durch. Es wäre sehr schön, wenn uns die BUND-Mitglieder und -Freunde ihr Papier brächten, denn mit dem Geld, das wir dafür einnehmen, können wir unsere Kreisgruppenkasse doch ganz gut aufmöbeln.

Wir möchten darauf hinweisen, daß die Infotische eine hervorragende Möglichkeit der Öffentlichkeitsarbeit darstellen. Insbesondere den verschiedenen Arbeitskreisen bietet sich die Gelegenheit, sich und ihre Arbeit zu präsentieren. Wer daran Interesse hat, wende sich bitte an

Olaf Jens / Ilona Leichsenring
Tel. 178813



Neue Arbeitsgruppe

Am 8.12.84 hat sich während der Altpapiersammlung in Dorstfeld die Arbeitsgruppe Umweltschutz im Haushalt gegründet.

Die Arbeitsgruppe will sich mit folgenden Themen beschäftigen:

- Umweltfreundliche Produkte
Es ist geplant, für den Raum Dortmund eine Bezugsquellenliste für umweltfreundliche Produkte zu erarbeiten (Farben, Lacke, Waschmittel etc.)
- Recycling
Es sollen Infoblätter erarbeitet werden, die sich mit dem Thema "Hausmüll" beschäftigen,

insbesondere mit der Zielsetzung, den Müllberg durch Aussortieren von Stoffen zu reduzieren, die einer Wiederverwertung zugeführt werden können (Papier, Aluminium etc.)

Die erarbeiteten Informationen sollen dann an den Infotischen bei den Altpapiersammlungen verteilt werden.

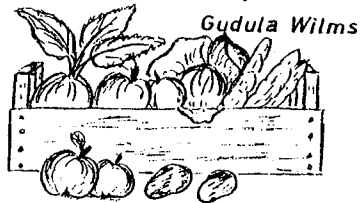
Bis jetzt besteht die Arbeitsgruppe aus sechs Leuten. Wer sich an der AG beteiligen möchte, wende sich an

Olaf Jens/Ilona Leichsenring
Osnigstr. 16 c, Do-Dorstfeld
Tel. 178813

Bioläden in Dortmund

Pünktlich zur Naturvita Ende November konnte die überprüfte und ergänzte Bioladenliste fertiggestellt werden. Vor etwa zwei Jahren hatte die zu der Zeit so aktive Ernährungsgruppe eine solche Liste erstellt und damit erstmalig einen Überblick gegeben über Dortmunds Bioläden und Reformhäuser mit allen wichtigen Informationen (Öffnungszeiten, Warenangebot u.s.w.). Diese Liste mußte nun innerhalb von zwei Wochen auf ihre Vollständigkeit hin überprüft werden, damit sie während der Naturvita ausliegen konnte. Uli Krämer hat die Aufgabe übernommen, alle Läden "abzuklappern" (und das trotz des Zeit-

drucks vorbildlich per Fahrrad!) und nach hinzugekommenen zu fahnden. Sie paßte thematisch ausgezeichnet auf die Naturvita und wurde dort von Dortmunder Interessenten gern und in großer Zahl mitgenommen. Sie hat sich als so praktisch erwiesen, daß wir sie immer wieder aktualisieren sollten. Wer also neue Bioläden aufspürt, sollte dies mitteilen, damit sie mit aufgenommen werden können.



ANZEIGE

ARCHE

Naturprodukte

Gesund leben und Umwelt schützen mit biologischen Erzeugnissen

Lebensmittel, Wasch- u. Putzmittel, Körperpflege, Kosmetik, Produkte für den Naturgarten, Wolle, Pflanzenfarben, Umweltschutzpapier, Bücher usw.

Gegen Einsendung von D 140 in Briefmarken schicken wir Ihnen gerne weitere Informationen (gewünschtes ankreuzen oder auf Zettel schreiben) allgemeiner Katalog (Lebensmittel) Pflanzenfarben/Anstriche Gartenprodukte Getreidemüll Schuhe

Arche, Bornstr. 50, 4600 Da. -1
 Telefon: (0231) 815733
 geöffnet: Mo-Fr. 10-18 Uhr, Sa. 10-14 Uhr

Gesundheits- und umweltbewußter Einkauf

Eine Liste der Bioläden und Reformhäuser in Dortmund

(Korrigierte zweite Auflage Nov. 1984)



Erstellt vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband NW Kreisgruppe Dortmund

Der BUND braucht Dich! Bist Du schon Mitglied?
 Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.

Ortsteil	Name und Adresse	Tel.	Art	Genüsse	Obst	Milch(-produkte)	Brot	Getreide	Fleisch	Käse	Waschmittel	Bemerkungen
Aplerbeck	O.Tschacher Marsbruchstr. 16	445036	R	Do	Do	X	Mo Di Do	X	/	X	X	
Brackel	M.Rutkowski Brackeler Hellweg 146	252018	R	Do	X	X	X	X	/	X	X	Mi.-Nachmittag geschlossen
Brünninghausen	"Naturkostladen" Mergelsteichstr. 43	7107386	Bio	X	X	X	X	X	X	X	X	②
Hörde	Geldmacher Hörder Rathaus 8	411710	R	Mo Do	Mo Do	X	Mo Mi Do	X	/			
Hörde	M.Roos Am Ölpfad 1	411910	R	Mi	X	/	Di Do	X	/			
Hombruch	Kramer (Inh. G.Linz) Harkortstr. 69	711475	R	Do	Do	Mo Do	Mo Do	X	/	X	X	
Hombruch	"Leo's Laden" Leostr. 23	779439	Bio	Di	Di	Di	Mo Mi Fr	X	/	B	X	②, Spielzeug, Literatur, Schuhe
Hombruch	"Naturparadies" Tannenstr. 1	716040	Bio	B	X	X	X	X	/	X	X	③
Huckarde	"Das Gesundheitslädchen" Am Huckarder Markt	312081	R	B	X	X	X	X	/	X	X	③
Kirchhörde	U.Behrendt Hagener Str. 259	730697	R	Do	Do	Do Fr	Do	X	/			
Kirchhörde	W.Rohmann Dahmsfeldstr. 26	731910	R	Do	Fr	Do	Mi Do	X	/	X		
Kirchlinda	Sprenger Frohlingerstr. 166	672546	R	B	X	X	X	X	/	X	X	
Lütgendortmund	Zimmermann Limbecker Str. 13	632392	R	B	X	X	X	X	/	X	X	③
Mengede	W.Klein Castropoer Str. 17	337581	R	Mo	Mo	Mo	Mi Fr	X	/	X	X	
Scharnhorst	"Fruchtbare Erde" e.V. Hesseweg 24	516247 ①	Bio	X	X	X	X	X	X	X	X	②, Öffnungszeiten: Di/Fr 8-12.30, 15.30-18
DO-Mitte	"Arche" Bornstr. 50	815733	Bio	Di	Di	X	X	X	B	X	X	②, Schuhe, Literatur
DO-Mitte	A.Degener Hohe Str. 1	143188	R	Do	Fr	Mo Do	Mo Do	X	/	X	X	
DO-Mitte	"Henriettes Küchenladen" Alter Markt 4	574099	Bio	/	X	/	X	X	/	/	/	Küchenrat
DO-Mitte	Jains Naturkost Hohe Str. 44	126114	Bio	Sa	Sa	/	X	X	/	/	X	Tees
DO-Mitte	J.Kimm Westenhellweg 47	144218	R	Mo Do B	Mo Do	X	Mo Di Do	X	/	X	X	Abkürzungen und Anmerkungen: Bio - Bioladen R - Reformhaus B - Bestellung X - vorhanden / - nicht vorhanden
DO-Mitte	"Kernhaus" Neuer Graben 78	101489	Bio	Di Do	Di Do	Di Do Fr	Di Do	X	/		X	① Tel. der Vereinskontaktadresse
DO-Mitte	Schmidt Schützenstr. 44	820800	R	Do	Do	B	Di Do	X	/	Do	X	② Farben und Lacke
DO-Mitte	L.Schudy Kaiserstr. 119	522415	R	Do B	Do Fr	Mo Do	Mo Di Do	X	/	Mo Do	X	③ Naturheilmittel/ Naturkosmetik
DO-Mitte	Schulte + Niggemeier Saarlandstr. 31 Kreuzstr. 7	105491 128959	R	Mo Do	Mo Do	Mo Do	Mo Di Do	X	/	Mo Do	X	
	Kaiserstr. 10	524880	R	Do	Do	Do	Mo Di Do	X	/	Do	X	

Titelsuche

Nun geht unser Informationsblättchen ins dritte Jahr und es ist an der Zeit, ihm an Stelle der schmutzigen Bezeichnung "Mitteilungen...", ohne viel nachzudenken zu Beginn eingeführt, einen zugkräftigen

Namen zu geben. Dies wäre der erste Schritt, um dann die Titelseite überhaupt neu zu gestalten. Dazu hatte Peter eine blendende Idee:
Wir veranstalten ein

Preis ausschreiben!

Es müßte doch etwa Gutes herauskommen, wenn alle Leser nachdenken, einen besseren Namen zu finden. Als erster Preis winkt eine Kleinbildkamera Kodak-Tele-Elektra, die Detlef Münch der Kreisgruppe gestiftet hat. Damit der Anreiz größer ist, gibt's auch noch als zweiten Preis ein Buch, als Trostpreis sozusagen, denn verwenden können wir natürlich nur einen Vorschlag.

Und nun denkt mal nach, laßt Euch was Witziges, Spritziges, Bissiges einfallen! Natürlich wäre es schön, wenn "BUND" irgendwie vorkommen würde, aber dies soll nicht Bedingung sein. Nahe liegende Kombinationen, sind natürlich meist schon anderswo in Gebrauch,

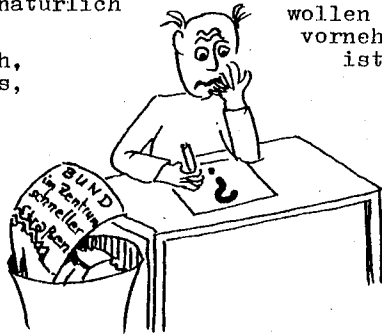
wie etwa BUNDSPECHT (Recklinghausen). Auch Zoologie und Botanik sind im Blätterwald der Umweltschutzgruppen schon reichlich vertreten, z.B. BRENNESSEL (Bonn), IGEL (BUND-Jugend Bayern), MAULWURF (Bochum) u.a. Wir werden nicht allen ausweichen können, da wir sie gar nicht alle kennen.

In der Versammlung am 6. März wollen wir die Preisverleihung vornehmen, Einsendeschluß ist daher der

28. Februar

Wir werden der Versammlung alle eingegangenen Vorschläge präsentieren.

Einsendungen an
Gerd Wegner
Ährenweg 9
4600 Dortmund 18



ANZEIGE

Dr. Blanas Bewertungskatalog

In einer Zeit, in der politische Fehlentscheidungen im Bereich der Stadtplanung u. im Straßenbau auf der Tagesordnung stehen, ist es wichtig, eine gründliche ökologische Bestandsaufnahme zu betreiben und festzustellen, wie "wertvoll" unsere Landschaft ist. Im Idealfall müßte für jeden qm Bodenfläche ein "ökologischer Gesamtwert" festgestellt werden können, um nachvollziehbare Argumentationsgrundlagen für den Biotop- u. Artenschutz zu erhalten.

D.h. es gilt einen Wert festzustellen, der nicht nur die Artenzahl beinhaltet (bloßes Aufzählen v.d. in einem Gebiet vorkommenden Arten), sondern der die "Beziehungen" zwischen Lebewesen u. Umgebung u. die besondere "Bedeutung" jeder Pflanze u. jedes Lebewesens herausstellt.

- * Für die Beurteilung der "Beziehungen" ist es notwendig, umfangreiche Kenntnisse über Umgebungsstruktur (Landschaft u. Belastungen (geplanter Straßenbau, usw.) zu haben.
- * Für die "Bedeutung" der Pflanzen u. Lebewesen sind Kenntnisse von einzelnen Arten über Häufigkeit u. Seltenheit erforderlich.

charakterisiert u. bewertet, eine Abschätzung der Gefährdung vorgenommen u. Vorschläge für Schutz- u. Pflegemaßnahmen gemacht.

Das Verfahren ist komplex u. wird modellhaft mit logistischen Formeln ausgedrückt, die hier aber nicht dargestellt werden sollen. Eine isolierte Betrachtungsweise des Bewertungsverfahrens wäre u.U. auch irreführend, da bloßes Zahlenmaterial wenig Auskunft über Inhalt u. Hintergrund von den Wechselbeziehungen zwischen den Organismen u. ihrer Umwelt hergibt. Wer an den Fakten u. der Bewertungsmethodik interessiert ist, wird ohnehin selbst nachlesen wollen, was hier nur ansatzweise dargestellt werden kann.

Angeboten wird hier eine nach dem aktuellen Wissensstand praktikable Lösung, für eine ökologisch fundierte Landschaftsplanung. Unsere Politiker, die sich i.d.R. redlich bemühen, kurzfristige, kleinräumige u. sehr oft umweltschädigende Entscheidungen zu treffen (vgl. L609n, Flächennutzungsplan, etc.), können nunmehr auf eine ökologische Entscheidungsgrundlage zurückgreifen, die die Tier- u. Pflanzenwelt u. deren Biotope einschließt.

Für den Bürger u. die Bürgerinitiativen wird hier Datenmaterial für Bürgeranhörungen/Einwendungen bei Planverfahren zur Verfügung gestellt. Für eine Teilfläche können so z.B. folgende Angaben nachgelesen werden:

Diese notwendigen Fakten wurden für Brutvögel, Amphibien, Reptilien, Kleinsäuger (Spitz-/Wühlmause/Echte Mäuse) u. Pflanzen (Blüten- u. Farnpflanzen) in jahrelanger Arbeit unter der Leitung von HEINRICH BLANA im

"Bioökologischen Grundlagen- und Bewertungskatalog für die Stadt Dortmund"

zusammengestellt u. bewertet.

Es werden die Einzelflächen jedes Dortmunder Gebietes (zunächst des Landschaftsplangebietes Do-Nord; Mengede/Eving/Scharnhorst/Brackel)

- * Bioökologische Bewertungsmethode (allg.)
- * Lage u. Flächengrößen
- * Artenvorkommen (Bestimmung)
- * Artenzahl
- * Artenseltenheit
- * Artenvielfalt
- * Belastungs- u. Gefährdungsabschätzung



Ihr Fachmann für Modebrillen



OPTIK-FOTO HAPPE

staatl. gepr. Augenoptiker

Rahmer Straße 4
4600 Dortmund 18

Flair
MODELLBRILLEN

* Information über den angesprochenen Stadtbiototyp (Bebauungsflächen, Halden/Depotien, Landwirtschaftl. Nutzungsflächen, Baumbestände, Feuchtgebiete, usw.).

Jede Einzelfläche wird folgendermaßen erfaßt:

- * Charakterisierung der Herpetofauna (Molche, Kröte, Frösche, Echsen)
 - Bestands- u. Laichgewässer-erfassung
 - Migrationsraumbestimmung
- * Charakterisierung der Avifauna (Vollst. Rasterkartierung der Sommervögel, tlw. Bestandsdichteerfassung, Erfassung durchziehender u. überwinterner Wasservögel)
- * Erfassung v. Käfern (Lauf-, Mistkäfer)
- * Erfassung v. Kleinsäugerarten (Spitz-, Wühlmause, Echse, Mäuse)
- * Floristische Charakterisierung (Blüten- u. Parnpflanzen).

Anschließend erfolgt die eigentliche ökol. Bewertung der Teilfläche, die den "Ökologischen Gesamtwert" zum Ergebnis hat.

Hier nun einige Ergebnisbeispiele (Ökol. Gesamtwert mit Gefährdung = Gök):

- Bebauungsraum (Drechten): 15,3Gök
- Landwirtschaftl. Nutzungsfläche (Nette): 132,3Gök
- Trockenrasen (Nette): 241 Gök
- Friedhofsfläche (Eving): 8,2Gök
- Feuchtwiesen (Stünkedestr.): 403 Gök
- Feuchtgebiet (Kemminghausen-Nord): 1226,9Gök
- Buschei-Nord (Waldgebiet/Tümpel Feuchtwiesen): 1858,1Gök.

Es ist bereits bei dieser groben Miniübersicht erkennbar, auf welchen Flächen ein Landschaftseingriff besonders gravierende Folgen hätte. Der Gök kann dabei auch nur einen biökologischen Hinweis geben. Für eine genaue Umweltverträglichkeitsprüfung sind selbstverständlich

weitere Fakten (z.B.: Kleinklimagutachten, Feststellung des Punktionsverlustes der Teilfläche, usw.) notwendig.

Aus dem Bewertungskatalog ergeben sich folgende Prämissen für den Dortmunder Norden:

- 1.) Es existieren 8 Kernzonen, mit überragender Bedeutung:
 - Feuchtgebiete: Beerenbruch/ Mastbruch/Kemminghausen/ Groppenbruch;
 - Waldgehölz-Feuchtgebietbereiche: Landstropfer See/Kurler Busch/ Buschei.
- 2.) Die Kernzonen liegen in einer Mantelzone mit großer ökol. Bedeutung.
- 3.) Die 8 Gebiete sind noch relativ groß.
- 4.) Beste Vernetzungsmöglichkeiten bestehen im Raum Lanstrop-Kurl-Scharnhorst. Dieser Raum bietet das größte Flächenpotential für den Natur- u. Landschaftsschutz in Do. Gute Vernetzungsmöglichkeiten weist der Bereich Holt-hausen bis Kemminghausen auf.
- 5.) Flächen, die durch Verkehrswege oder Bebauung von Freiraumbereichen abgetrennt sind, erfahren einen Werteverlust.

Der Dortmunder Norden ist somit mit seinen Freiflächensystemen u. Feuchtgebieten aus biökologischer Sicht für die Stadt Dortmund von wichtigster Bedeutung (Ausn.: NSG Mullerey).

Was heist dies alles aber konkret für den Natur- u. Umweltschützer?

- Bei Biotoperhaltenden/-verbessernden Maßnahmen (z.B.: Anlage von Laichgewässern) ist zu beachten,
 - * daß die Biotope in Gebieten liegen, die Pflegemaßnahmen auf die Dauer sinnvoll machen (z.B.: keine drohende Isolierung des Biotops gegeben),
 - * daß weitere Gefährdungen relativ gering sind,
 - * daß ein Grundpotential an Tieren u. Pflanzen vorhanden ist u.
 - * daß vorhandene Strukturen beachtet werden.

Dies sind wichtige beachtenswerte Prinzipien (obwohl hoffentlich

niemand auf die Idee kommen sollte, vor der Reinoldikirche in der City ein Laichgewässer anlegen zu wollen). Zweifellos bietet der Bewertungskatalog von H. Blana bereits im gegenwärtigen Stadium eine Fülle von Auswertungsmöglichkeiten. Möglichkeiten, die in der Bauleitplanung und der Fachplanung genutzt werden sollten. Für den Natur- und Umweltschützer sollte der Bewertungskatalog Pflichtlektüre sein.

Literatur:

BIOÖKOLOGISCHER GRUNDLAGEN- UND BEWERTUNGSKATALOG FÜR DIE STADT DORTMUND von HEINRICH BLANA; (Dortmund 1984).

Erhältlich bei der Unteren Landschaftsbehörde, Katharinenstraße;

Preis: DM 29,- (zwei Bände).

Peter Offermann

naturvita - Eindrücke

"Nanu, was macht denn der BUND auf der Naturvita?" ... "Sagen Sie bitte, kann man bei dem BUND mal richtig was für den Umweltschutz tun?" ... "Haben Sie Informationen zum Waldsterben, zu Pseudo-Krupp, über Formaldehyd und zur Abfallbeseitigung?" ... "Wie bringe ich meinen kleinen Igel durch den Winter?" ...

Eigentlich waren all diese Fragen nicht schwer zu beantworten. Informationsmaterial und Kontaktadressen waren an unserem BUND-Stand reichlich vorhanden! Was macht man aber, wenn 30 Leute zur gleichen Zeit fragen? Mit soviel Interesse und Wissensdurst der Menschen im Alter von 6 bis 60 Jahren hatte ich nicht gerechnet. Wir waren auf dieser "Bio-Artikel-Verkaufsausstellung" der einzige Stand zum Natur- und Umweltschutz, aber dieser Andrang — einfach toll! Am Sonntag von 10 bis 18 Uhr war ich mit weiteren sechs Standbetreuern voll beschäftigt. Es wurden Infos weitergegeben, Bücher verkauft, Vollkornwaffeln gebacken, Quarkbrote zubereitet und der restliche Weihnachtsbasar unserer Kreisgruppe betreut. Nach einigen Stunden harter Arbeit war ich schon etwas geschafft, aber bei bester Laune. Es hat riesig Spaß gemacht. Ich bin mir sicher, daß

bei neuen Ausstellungen sich noch mehr für eine solche Standbetreuung zur Verfügung stellen werden — nicht wahr? Interesse am Umweltschutz und Engagement beim Diskutieren reichen völlig aus! Ich bin bestimmt wieder dabei!

Sabine Offermann



Straußfarn
(Polypodiaceae: Matteuccia struthiopteris)

Biotopschutzgruppe - Zwischenbilanz

Viele Amphibienarten sind in ihrem Bestand oder sogar vom Aussterben bedroht.

Wir sehen im Sterben der Amphibien ein ernstes Warnsignal. Es zeigt, wie umweltfeindlich unsere Umwelt bereits geworden ist.

Um wirksam etwas gegen das Aussterben vieler Amphibienarten zu tun, müssen neue Feuchtgebiete geschaffen, vorhandene entrümpelt/vertieft/entkrautet u. gesichert werden.

Die Biotopschutzgruppe des BUND führte 1984 derartige Aktionen durch. In 8 eigenen Aktionen u. 7 Aktionsbeteiligungen wurden, nach Absprache mit Sachverständigen der Botanik/Herpetologie/Ornithologie, den Amphibien neue Chancen zum Überleben gegeben.

Seit der Gründung der Arbeitsgruppe (2.9.83) wurden insgesamt 15 eigene Aktionen u. 9 Beteiligungen durchgeführt:

- Anlegen v. 9 Laichgewässer
- Durchführung v. 5 Reinigungsaktionen
- Exkursionen in versch. Feuchtgebieten.

Daneben traf sich die Gruppe an jedem letzten Freitag im Monat, um die Aktionen vorzubereiten (so mancher Behördengang ist notwendig) und ökologische/bioökologische Themen aufzuarbeiten. So mancher Abend endete auch in einer gemütlichen Runde.

Nach dieser Zwischenbilanz aus quantitativer Sicht nunmehr das bisherige Ergebnis aus der Sicht des Biotop- u. Artenschutzes: Das ist zumindest in Ansätzen möglich, denn die Entwicklung der Neuanlagen wurde kontrolliert. Eine genaue Auswertung ist für 1985 vorgesehen. Insbesondere dürfte die Feststellung über Art u. Ausmaß der Selbstansiedlung von Tieren u. Pflanzen interessant sein. Folgende Erkenntnisse seien daher in Kürze zusammengestellt

* Neuanlagen schaffen Ersatz für verlorengegangene Biotope desselben Typs. Neuanlagen sind daher ein wichtiges Instrument des Biotop- u. Artenschutzes.

* Gefördert wird ein Biotopverbundsystem (soweit möglich), das in geeigneten Räumen ein engmaschiges Netz von Kleingewässern vorsieht. Auf diese Weise kann der wechselseitige Austausch zwischen den Populationen erleichtert/ermöglicht werden.

* Der Eigentümer des in Aussicht genommenen Geländes muß vom Wert einer solchen Aktion überzeugt sein (vgl. Feuchtgebiet Kemminghausen, Rückhaltebecken Körne, usw.).

* Bei der Standortwahl wurde darauf geachtet, daß keine seltenen Pflanzengesellschaften beeinträchtigt u. Lebensräume zerstört werden, die ihrerseits schützenswert gewesen wären (z.B.: Orchideenvorkommen/Seggenbestände in Kemminghausen). Dagegen bieten Feuchtwiesen, Waldränder u. andere bodenfeuchte Bereiche gute Möglichkeiten für die Anlage von Laichgewässern.

* Sofern möglich, ist mehr noch als es bisher getan worden ist, auf das Umfeld eines neuen Tümpels zu achten. Nicht zu empfehlen sind siedlungsnahen Örtlichkeiten (Störung durch Begehung), Straßennähe (Todesfallen für wandernde Tiere) und Lage innerhalb von Vorhaben der Bauplanung (...). Optimal erscheint der Kontaktbereich zwischen Grünland/Brachland und Wald oder Kleingehölzen. Insbesondere wird hier der Ganzjahreslebensraum der Amphibien gesichert (vgl. Kemminghausen).

* Die Wasserführung muß gewährleistet sein. Grundwassernahen Lagen sind empfehlenswert. Auf durchlässigen Böden (vgl.: Eving/Telgenweg, Huckarde/Kreuzkrötenlaichgewässer) ist eine Abdichtung notwendig, um Niederschlagswasser sammeln zu können.

Der Einbau von Kleingewässern in natürliche Bachläufe wird grs. abgelehnt (vgl. Süggelbach). Abgesehen v.d. erforderlichen wasserrechtlichen Genehmigungen würde in diesem Fall in ein völlig anders geartetes Ökosystem eingegriffen werden.

* Mehrere kleinere einander benachbarte Tümpel sind der Anlage eines großen Tümpels vorzuziehen (vgl. Auf dem Brink). Jedes Kleingewässer entwickelt sich individuell u. bietet i.d.R. unterschiedliche ökologische Bedingungen an. Die "biologisch aktive amphibische Uferzone ist länger, der Austausch mit dem Umland intensiver, die Erwärmung im Frühjahr erfolgt schneller. Leider verlandet ein kleiner Tümpel u.U. auch schneller.

* Mindestens eine Tiefstelle (mind. 1 m Wassertiefe) sichert genügend freies Wasser im Winter. Die Uferzonen sollten flach auslaufen, um den Amphibien den Wasserzu- u. abgang zu ermöglichen. In einem Fall wurde der Aushub als Wall an sonnenabgewandten Ufer gelagert (Gemeinsame Aktion mit der Berufsschule Dortmund, "Auf dem Brink"). Dies kann sich als Hilfestellung für überwinternde Kleintiere erweisen.

* Der sonnenzugewandte Sektor muß von Gehölz freibleiben.

* Die Neuanlagen haben nur in den ersten Wochen einen relativ unfertigen Eindruck gemacht. Die unkontrollierte Besiedlung durch Pflanzen u. Tiere erfolgte überraschend schnell. Aus praktischer Erfahrung ist daher der Meinung zuzustimmen, die das

Einsetzen von Organismen ablehnt. Dies gilt insbesondere für gebietsfremde Arten.

* Die Tümpel sollen sich nach ihren Eigengesetzlichkeiten frei entwickeln können.

* Auch in den nächsten Jahren soll die Neuanlage von Kleingewässern gefördert werden, um das Kleingewässernetz zu verdichten.

Von entscheidender Bedeutung ist die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden (AGARD) u. mit der Stadt Dortmund (untere Landschaftsbehörde). Erst das gemeinsame Handeln von Natur- u. Umweltschützern wird es uns ermöglichen, in den nächsten Jahren ein funktionierendes Biotopverbundsystem zu schaffen. Auch wenn der Stand der Dinge (vgl. Flächennutzungsplan, Straßenbauvorhaben), diesem optimistischen Vorhaben entgegenstehen mag.

Sabine u. Peter Offermann



Biotopschützers Erlebnisse:
„Wer garantiert mir, daß du wirklich ein verzauberter Prinz bist?“

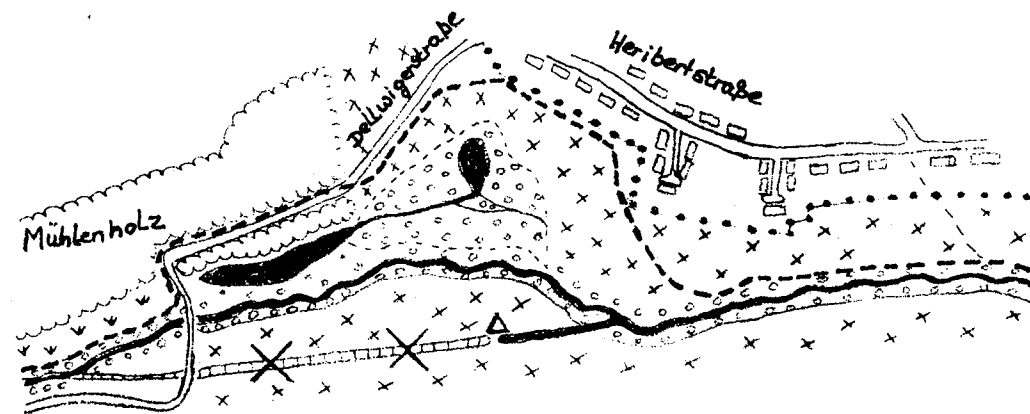
Renaturierung des Dellwiger Baches










Während wir sonst immer nur die Zerstörung von Landschaft und Lebensräumen beklagen müssen, scheint nun doch so etwas wie ein vorsichtiges Umdenken in Gang zu kommen. Ein gutes Beispiel für derart hoffnungsträchtige Unternehmungen ist die geplante Renaturierung des Dellwiger- und des Katzbachs, die bislang als ausbetonierte Abwasserkanäle genutzt wurden.

Das Schmutzwasser wird bereits teilweise durch unterirdische Rohrleitungen getrennt vom Reinwasser abgeleitet. Der Katzbach fließt schon in seinem neu gestalteten Bett ohne Betonausbau, und erste zaghafte Ansätze der Natur, sich diesen Bereich zurückzuerobern, sind zu erkennen. Durch Anpflanzen standortgerechter Pflanzenarten, durch Schaffen von verschiedenartigen ökologischen Nischen versucht man, dies

zu unterstützen. Die Detailplanung des Projektes zeigt deutlich das Bemühen der Verantwortlichen, hier wirklich einen Beitrag zu echtem Umwelt- und Naturschutz zu leisten. Als kleines Beispiel sei genannt, daß durch den Einbau einer raffinierten Ventilvorrichtung die bei starkem Regen in den Bach übertretende Schmutzwassermenge deutlich begrenzt werden konnte.

Es ist wirklich zu begrüßen, daß die Emschergenossenschaft bereit ist, bei ihren Eingriffen in die Landschaft Fragen des Umweltschutzes aufzugreifen und ökologisch sinnvolle Lösungen auszuarbeiten. Bei einer Begehung mit Herrn Holzem und anderen Vertretern der Emschergenossenschaft wurde mir sehr deutlich, daß die Zusammenarbeit mit Vertretern des Naturschutzes gesucht wird und Anregungen von unserer Seite ernst genommen werden.



- | | | | |
|--|---|---|------------------------------|
|  | renaturierter Bach |  | naturnahe Flächen |
|  | alter Abwasserkanal (Verlauf östl. wie renatur. Bach) |  | Acker |
|  | entfallende Kanalstrecke |  | Grünland |
|  | vorhandene Gewässer |  | unterird. Schmutzwasserkanal |
| | |  | Grenze der Wohnbebauung |

Meiner Meinung nach sollte jedoch ein Projekt, das auch mit Steuergeldern erheblich unterstützt wird (ca. 9 Mil. DM), für den Umweltschutz noch erheblich mehr bringen als dies hier der Fall sein wird. Folgende Kritikpunkte drängen sich mir auf: Der Bachverlauf führt in der Hauptsache durch landwirtschaftlich intensiv genutztes Gelände. Einschwemmungen von Düngemitteln und Pflanzen"schutz"mitteln sind auch durch die geplante ca. 10 Meter breite Pufferzone nicht zu vermeiden. Lediglich im Bereich Mühlenholz - Dellwigerstraße ist diese Gefahr wegen der Wiesenutzung wohl nicht so groß. Nicht zuletzt durch den Druck von Lokalpolitikern könnte es zu einem sehr großzügigen Ausbau des Spazierwegenetzes kommen, wobei durch die ständige Beunruhigung der Tiere und das Zertrampeln der Vegetation eine ungestörte Entwicklung einer vielfältigen Lebensgemeinschaft unmöglich wird.

Folgende Maßnahmen könnten das große, zusammenhängende Dellwiger Gebiet erheblich aufbessern:

1. Der bisherige Dellwiger Abwasserkanal wird mit einem wasserundurchlässigem Material verfüllt und dient als Puffer.
2. Die gesamte Freifläche nördlich dieser Grenze bis zur Wohnbebauung wird naturnah gestaltet und nicht weiter landwirtschaftlich genutzt.
3. Die Grünlandnutzung wird festgeschrieben (soll infolge der einstweiligen Sicherstellung erfolgen)
4. Die abschüssige Ackerfläche (östlich Mühlenholz) wird wieder in Grünland umgewandelt, um eine weitere Bodenerosion und damit Einbringen von Schadstoffen in das Feuchtgebiet

zu verhindern.

5. Das Spazierwegenetz wird nicht weiter ausgebaut. Keinesfalls dürfen Wege quer durch das naturnahe Gebiet führen. Als Kompromiß wäre ein Wanderweg über den Pufferbereich, d.h. über den verfüllten Abwasserkanal zu akzeptieren.

Leider befürchte ich, daß diese Verbesserungsvorschläge bei der Stadt, der Eigentümerin des benötigten Geländes, nicht akzeptiert werden. Wahrscheinlich stehen u.a. Pachtverträge mit einem Landwirt diesem entgegen. Doch meine ich, daß es die Verpflichtung der städtischen Vertreter ist, dieses auch mit Steuermitteln ermöglichte Projekt im Sinne des Natur- und Umweltschutzes nach besten Kräften zu optimieren helfen.



Bedrohte Natur braucht schützende Hände © by econk-naturbild

(Briefillustration der econk-serie)

Feuchtwiese gepachtet

Seit kurzem ist die Kreisgruppe Dortmund Pächter einer etwas mehr als 5 000 qm großen Feuchtwiese! Kurz vor Weihnachten war es soweit: Der Pachtvertrag, der schon lange im Gespräch und teilweise auch umstritten war, wurde unterzeichnet. Die Feuchtwiese, zur Randzone des geplanten Naturschutzgebietes in Kemminghausen gehörend (siehe Seiten 16/17), war schon mehrmals Ziel von Aktionen der Biotopschutzgruppe. Schon zweimal wurden dort im Rahmen der Evinger Fegeaktionen Geländerein-

gungen durchgeführt und im Frühjahr 1984 bereits Tümpel angelegt, selbstverständlich mit Einverständnis des Eigentümers der Feuchtwiese.

Das gesamte Gebiet samt Umgebung bedarf übrigens unserer besonderen Aufmerksamkeit, denn das als Naturschutzgebiet vorgesehene Gelände ist stark zergliedert und vielfach zu schmal. Immerhin stellt die inzwischen verfügte Sperrung der Straße "Auf dem Brink" eine wesentliche Verbesserung für das Gebiet dar.

Gerd Wegner



Dieser Artikel war in den letzten Mitteilungen schon einmal abgedruckt, aber wahrscheinlich haben ihm selbst die Scharfäugigsten nicht entziffern können. Wir bitten um Entschuldigung und liefern nun die lesbare Variante nach.

Stop dem Werbeteror!

Werbung per Post ist mittlerweile zu einer echten Plage geworden. Sie füllt nicht nur Briefkästen, sondern bedeutet Verschwendung von wichtigen Rohstoffen zum Zwecke des Profits einiger Unternehmen. Hiergegen kann man sich wehren. Beim "ADV - Allgemeiner Direktwerbe- u. Direktmarketing-Verband e.V., Schiersteiner Str.29, 6200 Wiesbaden 1" existiert eine sogenannte "Robinsonliste", auf die man sich setzen lassen kann. Von den Mitgliedern des Verbandes wird man dann nach einiger Zeit nicht mehr angeschrieben. Kommt doch noch vereinzelt Wer-

bung per Post ins Haus, so stammt sie von Werbern, die nicht Mitglied des "ADV" sind und sich die Anschriften aus dem Telefonbuch, Adressbuch etc. holen. Ebenso fallen Postwurfsendungen und Hausverteilungen (Handzettel) nicht in die Kompetenz des "ADV". Ansonsten kann man auch die Annahme der Postwerbung verweigern. Entweder direkt beim Briefträger oder beim Postamt. Einige Werber werden sich überlegen, ob sie jemanden in Zukunft nochmals anschreiben werden, der die Annahme des Schreibens verweigert hat.

Thomas Dierks

Aus der Wildkrautecke

"Wenn wir einmal so weit sind, daß wir keine Gartenzäune mehr brauchen und kein Schloß am Tor, dann ist die goldene Zeit der Freiheit und Gleichheit gekommen; jetzt noch nicht."

PRAKTISCHE TIPS:

1. Man überläßt den vorhandenen Rasen sich selbst.

Allerdings muß man je nach der Bodenbeschaffenheit zwei bis zehn Jahre warten, bis sich eine artenreiche Blumenwiese daraus entwickelt. Im ersten Jahr erscheinen meist nur verschiedene Gräser und Wildpflanzen wie Gänseblümchen, Löwenzahn und Hornkraut. Bei dieser Methode ist es ratsam, den Rasen zu lüften und zu entfilzen, um "anfliegende" Samen gute Startbedingungen zu bieten.



Sauerampfer Rumex scutellatus

Vom "gepflegten" Rasen zur lebendigen Wiese

WARUM WILDKRÄUTER ?

Der ursprüngliche Artenreichtum unserer Wiesen und Wälder ist durch intensive Bewirtschaftung sehr zurückgegangen. Eine reichhaltige Wildflora ist jedoch für eine Vielzahl von Kleintieren und Vögeln unverzichtbar. Reichgestaltige und vielfältige Lebensräume für Pflanzen und Tiere erfüllen eine ausgleichende Gesundheitsfunktion für die Umgebung. Jeder sollte versuchen, zur Wiederanreicherung verarmender Pflanzengesellschaften beizutragen, im eigenen Garten und in der Landschaft.

WOHIN IM GARTEN MIT WILDPFLANZEN ?

Außer einem intensiv genutzten Kernbereich hat jeder Garten Randbereiche, die als nutzungsfreie Lebensräume den heimischen Pflanzen- und Tiergesellschaften überlassen bleiben sollen. Wichtig ist, daß dort menschliche Pflegeeingriffe auf ein äußerstes Mindestmaß beschränkt bleiben, damit Flora und Fauna sich ungestört entfalten können.

2. Man sät Wildkrautsamen ein.

Für die Leute, die nicht so viel Geduld haben, ergibt sich die Möglichkeit, den natürlichen Prozeß zu beschleunigen, indem sie einheimische Wildkrautsamen einsäen. Diese Samen kann man entweder einzeln bestellen oder als fertige Mischung. Dabei ist jedoch zu beachten, daß die Mischung möglichst grasfrei ist und wenig Klee enthält. Bei dieser Methode empfiehlt sich ebenfalls, den Rasen vor der Einsaat zu lüften und zu entfilzen. Danach werden hier und dort kleine Teile der Grasnarbe entfernt und darin die Samen eingedrückt. Die Einsaat erfolgt am besten Ende März bis Anfang April bzw. in der Zeit von August bis September. Bei einer Fläche von 100 m² benötigt man ca 25-50 g Wildkrautsamen.

3. Man legt eine Wildblumenwiese neu an.

Nachdem man den vorhandenen Rasen in einer Dicke von 6-8 cm total abgetragen hat, wird Sand auf den nackten Boden aufgebracht (3-5 cm dick) und in den Oberboden eingearbeitet. Dies dient dazu, dem Boden auf einen Schlag viele Nährstoffe zu entziehen und ihn durch den Sand aufzulockern. Anschließend wird gekalkt. Die Fläche wird nun sich selbst überlassen.



Spitzwegensch
Plantago lanceolata

Bei der Neuanlage der Wildwiese ist es auch möglich, den natürlichen Vorgang zu beschleunigen, indem nach dem Kalken des Bodens eine Mischung aus mehreren Grasarten, einjährigen Ackerwildkräutern und mehrjährigen Wiesenblumen sofort eingesät wird.

Wenig Grassamen, viel Blumensamen nehmen!

4. Auch eine Wiese bedarf einer "liebvollen Pflege".

Überlasse man die Blumenwiese sich selbst, so würde sie im Laufe der Jahre Hochstauden, dann Gebüschen und später Bäumen weichen. Also muß die Sense aktiv werden! Auf kleineren Flächen schafft es die Sichel freilich auch. Ein 1-2maliger Schnitt in Juli und Oktober genügt völlig zur "liebvollen Pflege" (Schnitthöhe: 6-10 cm). Auf nährstoffreichen Böden ist es jedoch notwendig in den ersten Jahren einen 3-maligen Schnitt vorzunehmen und zwar in Juni, August und Oktober. Dabei muß das Mähgut sorgfältig abgetragen werden; soll es kompostiert werden, so ist es ratsam, vor der Blüte der Gräser den Schnitt durchzuführen.

Jegliche Düng- und Pflanzen-"Schutz"-Mitteln sind unserer Wiese im Gegensatz zu den sogenannten gepflegten Rasenflächen entbehrlich!



5. Ein guter Tip zuletzt.

Auch Schneeglöckchen, Narzissen, Krokusse, Milchsterne u. v. a. dürfen in unserer Wiese gedeihen. Die Verwendung von solchen Blumenzwiebeln bietet sich an, da die erste Mahd spät erfolgt. Das Einpflanzen sollte aber erst stattfinden, wenn die Einsaat sich bereits gut entwickelt hat. Der September ist dafür die beste Zeit.



UNSER AKTUELLES THEMA

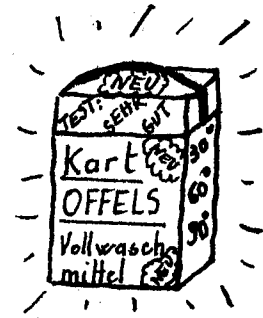
ÜBER DIE EINZIGARTIGE

RENAISSANCE DER

KARTOFFEL

lesen Sie bitte auf der nächsten Seite!

Die Renaissance der Kartoffel:



Die Kartoffel als Reinigungsmittel. Die Kriegszeit fordert von uns sparsamen Fettverbrauch, also auch Verminderung des Seifenbedarfs. Es sei deshalb die Kartoffel empfohlen, die als Seifenersatz im Haushalt vielfältige Verwendung finden kann. Allgemein bekannt ist, daß sich Meßer mit durchgeschnittenen Kartoffeln gut putzen lassen. Weniger bekannt ist, daß die Schalen roher Kartoffeln, in Stücke geschnitten, mit Wasser das beste Reinigungsmittel von Karaffen sind, selbst alte Flecke entfernt man damit von den Glaswänden. Zum Scheuern von Blech und Zinn ist in Wasser ausgelagte Kartoffelschale ein gutes Mittel. Roh geriebene Kartoffeln, vorher nur gewaschen, nicht geschält, sind ein bewährtes Waschmittel für farbige Wollstoffe; es wird hierbei zweimal durchgewaschen und mit einem Zusatz von Essig nachgespült. Als Seifenersatz kommt die Kartoffel beim Reinigen schmutziger Wäsche in Anwendung. Zu diesem Zwecke werden die Kartoffeln halbhart gekocht, um zu vermeiden, daß sie beim Einreiben der Wäsche, was in gleicher Weise wie mit Seife geschieht, in der Hand zerdrückt werden. Die Kartoffeln machen die Wäsche ebenso sauber wie Seife, ja noch weißer wie diese. In gleicher Weise lassen sich gefärbte Lächer usw. reinigen, ohne daß deren Farbe noch das Gewebe darunter leidet, denn selbst seidenen, flüchtig mit falschen Farben gefärbten Sachen schadet die Washart mit halbhart gekochten Kartoffelschalen nichts.
Hans Gerlach - z. Zt. im Felde.

Den Spruch, den wir vorangestellt haben, sowie den Artikel über die Kartoffel haben wir entnommen aus:

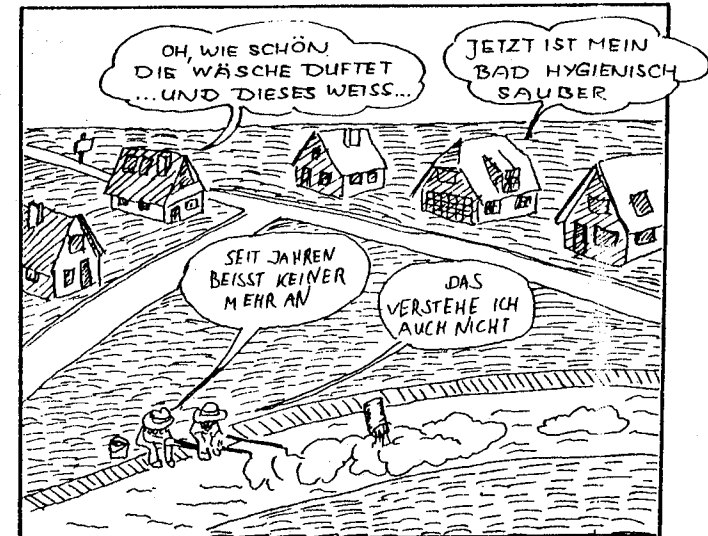
Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau, Jahrgang 1916, Verlag der Königlichen Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt an der Oder.

Die AG Wildkraut

Kontaktpersonen:

Rainer Nolz
57 13 83

Günter Westphal
Sandra Serrano
17 32 78



Umweltschutz praktisch: Regenwurmzucht und Abfallverwertung

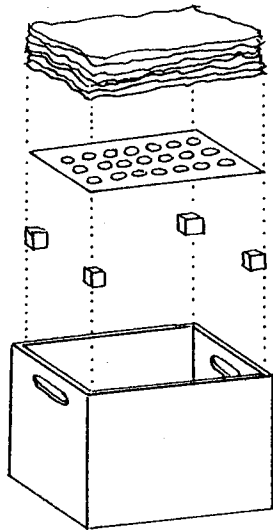
Jeder Bundesbürger produziert ca. 70 kg organische Küchenabfälle im Jahr. Für die Bundesrepublik hochgerechnet sind dies 4,2 Mio. Tonnen pro Jahr. Diese gewaltige Menge macht immer neue Mülldeponien erforderlich, die die Landschaft belasten und verschandeln.

Mit der folgenden Methode kann jeder Bürger diese Abfallmenge selber wiederverwerten: Sie wird von Regenwürmern gefressen, und als Produkt erhält man wertvolle Blumenerde — für Zimmer- und Balkonpflanzen oder für den Garten.

Regenwurmkot enthält z.B.

- 5x mehr löslichen Stickstoff
- 7x mehr lösliche Phosphate
- 11x mehr lösliches Kali

als normale Gartenerde.



Die Umwandlung von Küchenabfällen in Humus erfolgt rasch: Ein Kilo Regenwürmer verarbeitet pro Tag ein halbes Kilo organische Masse. Man kann ihnen Obst-, Gemüse- und Brotreste, Eierschalen, Papier und Pappe (beides angefeuchtet) anbieten. Besondere Leckerbissen sind Tee- und Kaffeesatz und Zwiebelschalen.

Als Behälter kann man zum Beispiel eine Holzkiste mit durchlöcherter Boden verwenden, die mit einem umweltfreundlichen Holzschutzmittel (z.B. Leinöl) behandelt wurde. Es geht auch mit einer Kunststoffkiste.

Diese Kunststoffkiste wird nach folgendem Schema gefüllt:

Halbe Füllung mit feuchtem, ausgedrücktem Zeitungspapier

Ein Edelstahllochblech (Innenmaß der Kiste)

Vier Holzklötzchen zum Unterlegen

Eine Kunststoffkiste (etwa in den Maßen 0,40 x 0,25 x 0,35 m)

Statt des Edelstahllochbleches kann auch ein durchlöcherter, mit Leinöl behandeltes massives Holzbrett genommen werden. Über das Zeitungspapier füllt man nun eine Lage Laub, vermischt mit Gartenerde und Sand.

Es folgt eine Schicht Küchenabfälle. Danach setzt man als Startfüllung mindestens hundert Regenwürmer ein. Man kann den gewöhnlichen Ackerregenwurm verwenden, der auch in jedem Gartenboden

vorkommt. Besser sind allerdings der Kompostwurm oder der Tennessee-Whiggler (eine Züchtung aus Amerika).

Wer kein Geld ausgeben möchte, kann sich aus dem Komposthaufen eines/r Bekannten den Kompostwurm besorgen, der kleiner als der gewöhnliche Ackerregenwurm ist, Dafür vermehrt er sich aber schneller.

Der Regenwurm ist sehr lichtempfindlich, daher sollte man die Kiste mit Kartoffsäcken oder Handtüchern abdecken, die man regelmäßig wechselt.

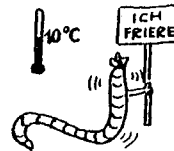
Zu Beginn füttert man spärlich — die Würmer müssen sich erst einmal vermehren. Aber nach 2-3 Monaten kann man immer so viele Küchenabfälle nachgeben, wie der Kisteninhalt zusammengesackt ist.

Der Inhalt sollte immer feucht, aber nicht naß gehalten werden.

Regenwürmer vermehren sich und fressen am besten zwischen 15 und 25°C.

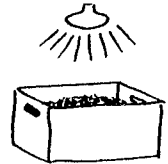
Frost darf die Kiste also auf keinen Fall bekommen.

Mit der Zucht in der Wohnung kann man daher jederzeit beginnen. Im Freien aufgestellte Kästen richtet man dagegen frühestens ab April ein und schützt diese ringsum mit einigen Bündeln Stroh.



Den entstandenen Humus erntet man folgendermaßen:

Die Kiste wird von oben mit einer hellen Lampe bestrahlt. Da die Regenwürmer lichtempfindlich sind, wandern sie nach unten ab. Nun kann die oberste Schicht weggeschaufelt werden.



Eine solche Kiste reicht aus, um den durchschnittlichen täglichen Abfall einer Person laufend zu verarbeiten. Mit mehreren Kästen kann man gut experimentieren: verschiedene Regenwurmarten, Erd-Abfallmischungen usw.

Und nun viel Spaß mit Ihrer Regenwurmzucht!

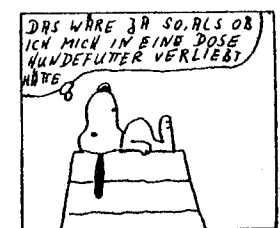
Bezugsadressen für den Tennessee-Whiggler:

- Oskar Angst, Gryphiusweg 15, 6800 Mannheim 31
- J. Schmodde, Weserstr. 30, 4953 Petershagen-Windheim

Literaturangaben:

- G. von Heyer: Der Regenwurm, Eigenverlag, Biedermannplatz 29 2000 Hamburg 76 (Preis ca. 5-7DM)
- Arbeitsgruppe "Energisch leben": Energisch leben, Regenwurmzucht S. 165-168
Stattbuchverlag Berlin 1984 (Gesamtwerk 29,80)

Volker Kleinschmidt



Ergebnisbericht

vom ersten Umweltseminar im Nov. '84 Arbeitsgruppe Müll - Abwasser - Recycling

Nach der Einstimmung aller Teilnehmer am Freitagabend durch einen Film über die Studie "Global 2000", der uns "Die Welt, in der wir leben" verdeutlichte, war es am Samstag verhältnismäßig einfach, die 4 von der Arbeitsgruppe zu ihrem Thema zu motivieren. Uns war klar, wir müssen in der Kürze der Zeit etwas erarbeiten, was bei den Mitbürgern Betroffenheit erzeugt. So entstand eine Folge von 4 Bildern mit grafischem Effekt unter den Titeln

- o So groß ist unser Müllberg !
- o So werden wir den Müllberg los !
- o Erster Schritt zum Abbau des Müllbergs.
- o Organischer Abfall => Komposthaufen.

Dazu verfaßten wir ein Info-Blatt unter dem Titel
o Abfall - Beseitigung ganz anders !

woraus ein Auszug hier zu lesen ist!

Lieber Mitbürger, Du könntest den täglich anfallenden Hausmüll wie folgt sortieren und wegbringen oder abholen lassen:

Wie:

- Papier, Pappe - Altpapiersammler oder -container
- Glas - Container mit Weiß- oder Farbglas
- Medikamente - Apotheken
- organische Abfälle - Kompostieren

Warum: ... Die steigenden Umweltbelastungen gefährden auch Dein Leben ... Durch Mülldeponien entstehen Gefahren ... Harmlose Eierschalen können neben Quecksilber aus zerbrochenen Thermometern liegen ... Grundwasser und Luft werden verseucht ... Das Landschaftsbild wird zerstört ...

Die Wiederverwertung des Abfalls löst diese Probleme: ... Mülldeponien werden überflüssig ... Keine Belastung der Umwelt mehr ... Rohstoffe werden gespart ...

Die Stadt müßte sich jedoch für die Wiederverwertung und neue Formen der Entsorgung einsetzen. Bürger, die nachweisen, daß sie den bei ihnen anfallenden Müll selbst sortieren und beseitigen, müßten vom Benutzungszwang und von den Abfallbeseitigungskosten befreit werden.

Du müßt Dich mit anderen Bürgern für die Durchsetzung dieser Ziele zusammenschließen.

Die beste Behandlung von Müll ist, ihn gar nicht erst zu produzieren !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Am Sonntag haben wir die Ergebnisse der einzelnen Gruppen an Stellwänden befestigt und den anderen Hausgästen und der Hausleitung vorgestellt. Die übereinstimmende Reaktion des Geschäftsführers und der Wirtschaftsleiterin war:

"Lassen Sie bitte diese Stellwände bitte hier ein paar Wochen stehen. Machen Sie daraus eine Wanderausstellung für Kirchen, Schulen und öffentliche Gebäude."

So wurde in den letzten Wochen noch das eine oder andere an den Stellwänden verbessert und verändert.

Der Versuch von Thomas Quittek, die Stellwände der Arbeitsgruppe im Dortmunder Stadthaus am 24. Januar, an diesem Tag ist eine Sitzung des Rates der Stadt, aufzustellen, wird durch einen Brief des Oberbürgermeisters Samtlebe versagt.

Dies mindert jedoch nicht das gute Ergebnis des Seminars und sollte uns alle anspornen, noch deutlicher auf die Dringlichkeit einer Bewußtseinsänderung im Umweltschutz hinzuwirken.

Macht mit und werbt um Mitmacher !

Manfred Stuhm

Erfolgreicher Adventsbasar '84

Nachdem Ihr nun ein Jahr lang über die Arbeit unserer Bastelgruppe informiert worden seid und auch manchen halb verzweifelten "Hilferuf" von überforderten Bastlern vernommen habt, sollt ihr nun auch das Resultat unserer Arbeit erfahren.

Insgesamt hat unser Basteln den Etat unserer Kreisgruppe um DM 3700,-- erweitern können! DM 2500,-- erzielte dabei der eigentliche Basar in der Sparkasse Derne, das übrige Geld ging durch den Verkauf im Bekannten- und Kollegenkreis und während der Naturvita ein.

Wir freuen uns, daß wir mit dem erzielten Erlös unserer Kreisgruppe aus den roten Zahlen helfen können. Nun kann man sich vorstellen, um welche Summe wir unsere Vereinskasse Jahr für Jahr erweitern könnten, wenn sich mehr Mitnehmer finden ließen! Als wir in Derne unsere Erzeugnisse auspackten, wußten wir selbst nicht so genau, wie wir eine solche Menge zustande gebracht hatten. Wir wußten nur: es war viel, viel

Arbeit und es hätte für jeden weniger sein können! Aber wir hatten ebensoviel Spaß bei der Arbeit und der erfreuliche Erlös hat uns ermutigt, auch in diesem Jahr wieder auf einen A d v e n t s b a s a r hinzubasteln.

Vielleicht ermutigt das Ergebnis sogar einige Skeptiker dazu, uns tatkräftig zu unterstützen. Allen, die das schon im vergangenen Jahr getan haben, die mitgebastelt, mitgedacht- und-organisiert oder gekauft haben, sei nochmals herzlich gedankt!

Wir freuen uns schon auf die diesjährigen gemütlichen Bastelnachmittage und auf unsere neuen Mitnehmer!

Übrigens: wer schon jetzt Lust verspürt, kreativ zu werden, melde sich (wie immer bei Fam. Wilms, 480349), der erste Basteltermin steht bis dahin sicher schon fest!

Gudula Wilms

Exkursion ins Paradies

An alle Freunde biologischen Gartenhaus

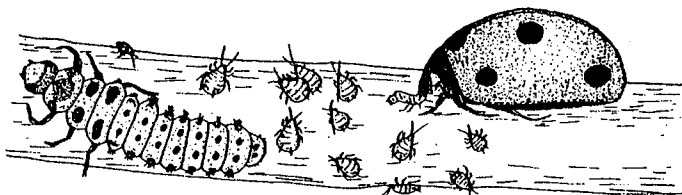
Diplom-Landwirt HEINZ ERVEN, ein Pionier auf dem Gebiet des naturgemäßen Anbaus von Obst und Gemüse, vollendete am 25. Januar dieses Jahres sein 85. Lebensjahr.

'PARADIES' ist der Name seines 6,5 Hektar großen Betriebes oberhalb von Remagen am Rhein. Dort arbeitet er auch heute noch täglich bis zu 12 Stunden.

Bis zum Jahre 1948 war dieses Gelände dichter Mischwald. Wenn ERVEN seinen Betrieb von Anfang an 'PARADIES' nannte, so hatte er hierfür einen besonderen Grund.

Er wollte aus diesem Stück unverdorbener Erde Erzeugnisse herausholen, die der Gesundheit dienen sollten. Er wollte zeigen, daß wir auch ohne den Einsatz von fragwürdigen, teils gefährlichen Chemikalien, Giften und salzhaltigen Düngemitteln gute Erträge erzielen können. Er wollte beweisen, daß man so die Dauerfruchtbarkeit des Bodens erhalten kann.

Der WDR drehte 1977 im Laufe von etwa 5 Monaten einen Fernsehfilm über ERVENS 'PARADIES'. "Warum nur 45 Minuten für ein solches Thema?" "Warum nicht öfter eine solche Sendung?" war der damalige Tenor.



Larve und Imago des Siebenpunkts in einer Blattlauskolonie

Wir können keine 5 Monate in der Zeitrarre wiedergehen. Aber wir fahren zu HEINZ ERVEN in sein 'PARADIES', und zwar am

SONNTAG, DEM 28. APRIL 85.

Da die Führung in Remagen um 10.00 Uhr beginnen wird, wollen wir um 8.00 Uhr vom Parkplatz am Freischütz starten.

Insgesamt 30 Teilnehmer können berücksichtigt werden. Für die Führung entstehen jedem 5,00 DM Kosten. Da wir Fahrgemeinschaften organisieren wollen, dürften sich die Fahrtkosten auf den 'Spritanteil' beschränken.

HEINZ ERVEN hat ein beeindruckendes und anschauliches Buch über sein 'PARADIES' herausgebracht, das ich in begrenzter Anzahl bevorratete. Es stimuliert jeden potentiellen Bio-Gärtner.

Anmeldungen für die Fahrt nehme ich ab sofort telefonisch unter (0 23 05) 6 21 24 oder auch schriftlich entgegen.

Heinz Uersfeld
Vöhdeweg 64
4620 Castrop-Rauxel

Naturwerkstatt im Institut für Alltagskultur e.V.

Seit einem halben Jahr gibt es die die Naturwerkstatt, eine vom Arbeitsamt geförderte Maßnahme, die die Begrünung von Fassaden, Mauern und Restflächen in der Stadt sowie die Anlage von Naturgärten zum Ziel hat.

Ab Anfang 1985 arbeiten hier vier Personen und zwar eine Gärtnerin, ein Schreiner, eine Raumplanerin und ein Raumplaner. Zu den Arbeiten, die wir ausführen, gehören Entwurf, Auswahl standortgerechter und möglichst heimischer Pflanzen, Bau und Montage von Pflanzbehältern und Kletterhilfen (aus biologisch behandeltem Holz) sowie das Einbringen und die Anfangspflege der Pflanzen. Die Kosten für den Auftraggeber bestehen nur aus Materialkosten und Aufwendungen (Pflanzen, Holz, Fahrtkosten, Telefon, etc) und sind dementsprechend gering.

Die Idee zur praktischen Beschäftigung mit naturnaher Begrünung entstand aus einer Diplomarbeit über "Wilde Gärten in der Stadt". Mit unserem Projekt soll der Mangel an städtischem Grün durch kleinteilige, naturnahe und kostengünstige Begrünung verringert werden. Bei der Schaffung ökologischer Nischen sollen folgende Forderungen beachtet werden:

- Vorrang für standortgerechte, heimische Pflanzen
- Nutzbarmachung ökologisch wertloser Flächen
- Aktivierung der Bevölkerung

Zur schnellen Realisierung unserer Idee beschlossen wir, das Projekt im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme zu beginnen, um damit gleichzeitig Arbeitslosen eine längerfristige Beschäftigung zu ermöglichen.

Inzwischen haben wir unser Büro und eine Werkstatt in der Grisarstr. 8 im Hinterhof bezogen, einige kleinere Pilotprojekte durchgeführt und befinden uns in den Vorbereitungen für die kommende Pflanzzeit.

Wer Interesse an unserer Arbeit hat oder - noch

besser - an einer Begrünung seiner Fassade, Mauer etc. interessiert ist, kann sich gerne an uns wenden.

Unsere Anschrift:

NATURWERKSTATT

Grisarstr. 8

4600 Dortmund 1

Telefonisch sind wir unter der Rufnummer 81 41 24 zu erreichen, am besten zwischen 10 und 16 Uhr.

NATURWERKSTATT

Barbara Frielinghaus

Ingelore Pohl

Holger Fink

Hartmut Koch

So könnte es aussehen

